

Grußansprache von Frank Graffenberger, Präsident des Deutschen Druiden-Ordens VAOD, anlässlich der Hainweihe- und Jubiläumsfeier 90 Jahre Loge Sülzmeister am 8. September 2012 in Lüneburg

Verehrte Gäste, sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren, sehr geehrter Vorsitzender, lieber Bruder Fritz Oberheide, liebe Brüder der Loge Sülzmeister, meine lieben Brüder,

ich freue mich, als Präsident des Deutschen Druiden-Ordens VAOD und somit als derzeitiger deutscher Oberdruide, die Grußworte anlässlich der heutigen Feierlichkeit der Loge Sülzmeister der anwesenden Festgesellschaft überbringen zu können.

Wir sind mit vier Präsidiumsbeamten – Präsident, Vize-Präsident, Ordens-Schatzmeister und dem Ordens-Archivar, der zugleich auch Bruder dieser Loge ist – der heutigen Einladung gerne, und so meine ich, überaus zahlreich gefolgt. Wir überbringen die Grüße aller deutschen Druidenbrüder sowie des gesamten Präsidiums und gratulieren den Brüdern der „Loge Sülzmeister“ im Deutschen Druiden-Orden VAOD zu ihrem 90. Gründungsjubiläum und zum Bezug ihres neuen Logendomizils ganz herzlich.

Liebe Damen und Brüder der Loge Sülzmeister, Monate des emsigen Renovierens und Ausgestaltens der neuen Räumlichkeiten sind vorüber, viele Helfer haben sich mit Rat und Tat eingebracht. Viele Stunden des Planens und der Ausgestaltung haben zu einem vorzeigbaren und überaus ansehnlichen Ergebnis geführt, zu Eurem neuen Logenheim. Auf Eure Leistung und Eure verdienstvolle Logentradition könnt Ihr stolz sein, denn sie ist wahrlich ein beredtes Zeugnis für Zielsetzung und Beharrlichkeit. So ist es angebracht, allen Beteiligten zu danken, die sich für das Erreichen dieses Projektes mit beachtenswertem Engagement eingesetzt haben. Ein solches Vorhaben ist zweifelsohne eine gewaltige Herausforderung, die nur zu bewältigen ist, wenn man einträchtig, fleißig und in Einigkeit zusammenarbeitet.

Meine Damen und Herren, wir haben heute etwas Bedeutendes miteinander zu feiern, nämlich den Bezug des neuen Logenheims und das 90-jährige Bestehen der hiesigen Loge. 90 lange Jahre erfolgreiches druidisches Schaffen in der Gemeinschaft, das ist eine überaus würdigungswerte Leistung und diese Zeitspanne will wirklich etwas bedeuten. Die „Loge Sülzmeister“ nimmt sei jeher einen festen Platz in unserer druidischen Vereinigung ein, und arbeitet in maßgeblichen Funktionen engagiert mit.

So gilt der Loge Sülzmeister und allen ihren Brüdern seit 1922 für ihr beachtenswertes Engagement in diesen Jahren besonderer Dank; und daher meine ich, dürfen wir heute mit Anerkennung und auch ein wenig Stolz auf bald ein Jahrhundert druidisches Wirken in Lüneburg zurückblicken.

Wer sich allerdings die Geschichte der altherwürdigen Hansestadt Lüneburg ansieht, stellt fest, dass sich dadurch bereits Ansporn und Verpflichtung zugleich ergeben. Basierend auf dem Prinzip „Mons, Pons, Fons“ (Berg, Brücke, Quelle) charakterisiert sich die Entwicklung der Stadt seit dem 8. Jahrhundert durch das Zusammenwachsen mehrerer Siedlungsplätze. Nicht nur durch seine Jahrhunderte lange Monopolstellung als Salzlieferant im norddeutschen Raum ist Lüneburg über alle Maßen bekannt und geachtet, sondern als eine hübsche, überaus sehenswerte mittelgroße Stadt; dieses ist der Tatsache geschuldet, dass sie als eine der wenigen Städte Norddeutschlands ihren historischen Kern unzerstört durch den Zweiten Weltkrieg retten konnte.

Wir Druidenbrüder wissen das aus erster Hand, war doch unser verstorbener Logen- und Ehrenbruder Alfred Trebchen von 1964-1978 Oberbürgermeister der Stadt. Und somit darf ich heute zu Recht bekräftigen: Die Loge Sülfmeister ist ein festes Glied in dieser Stadt und eine unermüdliche Triebfeder unseres humanistischen Wollens. So einige ihrer Brüder haben sich, unterstützt von der Familie – denn nur so ist das überhaupt möglich – , mit ihrer zielstrebigem Arbeit in erheblichem Maße hervor getan.

Sehr verehrte Damen und Herren, meine lieben Brüder, festliche Ereignisse wie das heutige unterstreichen einen ganz wichtigen Aspekt unserer gesellschaftlichen Positionierung. Die Fürsorge und das Bemühen um die nachfolgende Generation, um den Fortbestand der Gesellschaft, um die Weitergabe von Wissen, Tradition und Werten werden dadurch fühlbar und erlebbar.

Zur Tradition gibt es einen uns allen gut bekannten, 500 Jahre alten Ausspruch, der, wie ich finde, hierher vortrefflich passt. Er lautet als eine Abwandlung des Zitats von Thomas Morus (*geboren 1477/78, gestorben 1535*): *Tradition ist nicht die Aufbewahrung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers.*

Und so blickt unser Druiden-Orden zwar auch schon auf eine 230 Jahre lange Tradition zurück, aus der auch heute noch unsere Logen zweifellos ihre Kraft schöpfen. Aber, auch wir beten nicht die verglühende Asche an, sondern entwickeln uns in die moderne Gesellschaft eingebunden weiter und bemühen uns somit um die Weitergabe des Feuers an die nachfolgende Generation. So haben wir vor allem humanistisch geprägte Regeln und Werte, die wir uns gegenseitig versprochen haben, und die uns und unserem Wirken Orientierung und Halt bieten. Wir treten ein für geistige Aufklärung, Mitmenschlichkeit, Humanismus, tätige Nächstenliebe und den Schutz der Umwelt und der Menschenrechte. Das klingt anspruchsvoll und ist es im Grunde genommen auch. Wobei sich diese Ansprüche in erster Linie stets auf uns selbst beziehen. Nicht mehr und nicht weniger.

Der beschriebene Wertekanon gehört zu den wesentlichen Eckpfeilern unserer Weltanschauung, auf die wir uns seit Anbeginn berufen und die den Kern unserer Logenarbeit darstellen. Unsere Grundwerte haben ihre Wurzeln in der Philosophie der Aufklärung. Genau diese Philosophie jedoch erteilt dem starren Festhalten an Traditionen um ihrer selbst willen eine klare Absage. Für uns moderne Druiden kann Tradition also nicht bedeuten, dass wir etwas nur aus dem Grund beibehalten, weil es schon immer so war. Es ist unsere Pflicht, über uns selbst und über unsere Verpflichtung zur Gestaltung der Zukunft nachzudenken. Ja, nachzudenken! Unser Anliegen war und ist seit jeher:

Aufklärung – Mündigkeit – den eigenen Verstand gebrauchen.

Der Druiden-Orden wurde 1781 in England, London, gegründet. Im englischsprachigen Raum werden Vereinigungen übrigens „Order“ genannt, daher erklärt sich auch die Begrifflichkeit des Namens „Druiden-Orden“. Über Amerika gelangte die druidische Idee nach Deutschland, wo 1872 in Berlin mit der Gründung der Dodona-Loge der Deutsche Ordenszweig erstmalig installiert wurde.

Schnell folgten im gesamten damaligen Bundesgebiet weitere Logengründungen. Unsere Vereinigung prosperierte in derart rascher Weise, dass sich im Laufe der nächsten Jahrzehnte viele weitere Logen bildeten. Mit Beginn des 20. Jahrhunderts gelangte der Druiden-Orden nach Skandinavien, wo er heutzutage die größte Verbreitung vorzuweisen hat. Während der dunklen NS-Zeit wurde auch unsere Vereinigung verboten, viele Brüder waren Repressalien ausgesetzt, und daraus resultierte dann die damalige Selbstaflösung und Schließung aller örtlichen Logen im Mai 1935. Doch unsere damaligen Brüder hielten all das tapfer und gradlinig aus, und so blühte ab Oktober 1945 das Leben unseres Bruderbundes wieder auf, wenngleich die Stärke aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg nie wieder erreicht wurde.

Auch heutzutage, noch auf der Schwelle des 21. Jahrhunderts, zeigen sich intensive Aktivitäten unseres Ordens; sie erfordern allerdings entsprechend hohen Aufwand und großen Einsatz von den handelnden Personen. Ausgehend von der selbst gestellten Aufgabe, neue Logen zu gründen, ist es uns, dem Deutschen Druiden-Orden, in vergangenen Jahrzehnten gelungen, wieder eine Stimmung des Aufbruchs zu erzeugen und bundesweit seither acht Logen im Deutschen Druiden-Orden neu zu installieren, die mit uns hoffnungsvoll in die Zukunft schauen können. Weitere Gründungen in Städten in Bayern und in Baden-Württemberg sind bereits absehbar.

Meine Damen und Herren, liebe Brüder, neben der permanenten Arbeit an der persönlichen Entwicklung des einzelnen Mitglieds reiht sich unser Orden aufgrund seiner humanitären Ausrichtung in die Gruppe jener Organisationen ein, die zu einer Milderung und Beseitigung sozialer Missstände aktiv beitragen wollen. Im Vordergrund

steht der gesellschaftliche Umgang unserer Mitglieder mit humanitären Grundwerten, auf Basis einer Ethik, wie sie allen Zivilisationen und Glaubensrichtungen gemeinsam ist. Hier schließt sich nämlich wieder der Kreis zum Wirken der Logenmitglieder in ihrem Umfeld. Wir bemühen sich u.a. darum, dass der Alltag, in dem wir alle zu bestehen haben, ein wenig menschlicher und wärmer wird.

Hier zeigt sich eine klare Antwort auf die Frage, welchen Nutzen eine Mitgliedschaft in unserer Vereinigung bringe. Wir meinen: Der Druiden-Orden und seine Logen bieten einen guten Weg, sich für den Erhalt der Grundwerte der Gesellschaft einzusetzen. Jedoch, auch wir haben erkennen müssen, dass *wir* auf die Menschen zugehen müssen, sie kommen *nicht von selbst* zu uns.

Das bedeutet, dass wir einerseits den Wandel von Werten akzeptieren müssen, andererseits, dass wir auch die Chance ergreifen können, der jüngeren Generation Traditionelles und Bewährtes durch Vorleben in der Gesellschaft, im tagtäglichen Alltag, näherzubringen, weiterzugeben. Denn das lateinische „tradere“, von dem sich Tradition ja ableitet, bedeutet: *Hinübergeben*. Und das wollen wir gerne tun.

Nun wäre es vermessen, wenn man glauben möchte, solche Ansprüche und solcher gesellschaftlicher Einsatz seien nur dem altehrwürdigen Druiden-Orden vorbehalten. Er ist eine von vielen Möglichkeiten, sich für die Gesellschaft, in der wir leben, zu engagieren, und dazu beizutragen, sie ein wenig besser zu gestalten.

Für uns selbst ist unsere eigene Organisation natürlich besonders wichtig und bedeutsam; das ist wohl gut nachvollziehbar und darf uns ein wenig nachgesehen werden.

Wir Druiden sind ebenfalls der festen Überzeugung, man solle sich für die Gesellschaft, in der wir leben, engagieren und dazu beitragen, diese ein wenig besser zu gestalten. Jeder von uns sollte anstreben, im Leben seinen Platz, seine Erfüllung, ja eigentlich sogar seine eigene Bestimmung zu finden.

Deshalb ist es eminent *wichtig*, dass wir alle uns für das Allgemeinwohl und für die soziale Gemeinschaft engagieren.

Es ist *wichtig*, das Wirken der Menschen anzuerkennen, die sich tagtäglich in die Arbeit für unsere Gesellschaft stellen.

Es ist *wichtig*, humanitäre und mitmenschliche Ideale nach außen zu tragen, sie zu stützen und sie mit gutem Beispiel vorzuleben.

Um diese Arbeit erfolgreich fortführen zu können, benötigt es der brüderlichen Unterstützung. So wird Euch nun der Ordens-Schatzmeister, unser Bruder Rolf Bruhn von der Loge Zu den sieben Türmen aus Lübeck, einen Baustein in Form eines Schecks überreichen.

Ihr werdet diese Summe sicher gut gebrauchen können. Wir Brüder des Präsidiums wünschen Euch weiterhin viel Erfolg und Freude bei der Logenarbeit, und sagen Euch stete Begleitung zu. Möge die Loge Sülfmeister stets wachsen, blühen und gedeihen.

In diesem positiven Sinne möchte ich meine Grußbotschaft schließen mit einem Gedicht, das ebenfalls recht alt und dennoch inhaltlich hochaktuell ist, und welches unsere Einstellung treffend beschreiben sollte:

*Druide sein, das heißt im Leben:
Rechtschaffen nach dem Guten streben.*

*Und unaufhörlich danach trachten,
In Liebe diese Welt zu seh'n.
Die Menschenwürde hoch zu achten,
Erkennen lernen und Verstehen!*

*Sein eig'nes Ich frei zu gestalten,
Erfüllt vom wahren Geist allein!
In brüderlicher Liebe walten,
Nie diesem Geiste untreu sein!*

Das Präsidium des Deutschen Druiden-Ordens VAOD wünscht allen Brüdern, Damen und Gästen einen würdigen und unvergesslichen Festverlauf.

Wir wünschen der heutigen rüstigen Jubilarin, der Loge Sülfmeister, ihren Mitgliedern und zugleich allen Logen der Groß-Loge Hansa, dass ihr weiterhin der gegebene Erfolg und der Zuspruch bei den Menschen erhalten bleiben.

Unserer gesamten Ordensgemeinschaft wünschen wir eine gute, erfolgreiche Zukunft, getreu unserem druidischen Leitgedanken, in Einigkeit, Frieden und Eintracht!

*Frank Graffenberger,
Präsident des Deutschen Druiden-Ordens VAOD*